



Tradition bewahrt

Töpferei findet Nachfolger in der Türkei **Seite 16**

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 12 | 26. Juni 2020 | 72. Jahrgang | www.dhz.netVerkaufte Auflage: 493.643 Exemplare (IVW I/2020) | **Preis: 3,10 Euro**

Zuschuss für die Ausbildung

Die Auszubildende Ulrike Niewiada (links) vom Handwerksbetrieb „Gold- und Platinschmiede Kerstin Damm“ in Gotha und ihre Ausbilderin Kerstin Damm können sich freuen. Denn die Goldschmiede erhält den ersten Ausbildungszuschuss für Lehrlinge vom Freistaat Thüringen. Dieser Zuschuss soll die in der Corona-Krise weiterzuzählende volle Ausbildungsvergütung ausgleichen. Es ist nicht die einzige Hilfsmaßnahme, die der Bund und die Länder in den vergangenen Wochen auf den Weg gebracht haben, um kleinen und mittleren Unternehmen zu helfen. Die Regierung verständigte sich auf Überbrückungshilfen, Steuererleichterungen und Förderprogramme. **Seite 2, 3, 11 und 12**

Foto: picture alliance/dpa/
dpa-Zentralbild/Michael Reichel



Fünf Milliarden Euro für künstliche Intelligenz

Das Handwerk nutzt bislang kaum intelligente Systeme – KI könnte zum Wettbewerbsfaktor werden **VON STEFFEN GUTHARDT**

Die Bundesregierung misst der Digitalisierung einen wachsenden Stellenwert bei. Bester Beleg dafür ist das 130 Milliarden Euro schwere Konjunkturprogramm, mit dem die Folgen der Corona-Pandemie abgefedert werden sollen. Aus dem veröffentlichten Eckpunktepapier geht hervor, dass etwa ein Drittel der Investitionen in Digitales fließen sollen. Unter Punkt 43 findet sich dabei eines der großen Zukunftsthemen: Künstliche Intelligenz (KI).

Die geplanten Ausgaben für KI bis 2025 werden mit dem Konjunkturpaket um rund 67 Prozent aufgestockt. Statt der bislang veranschlagten drei Milliarden sollen damit fünf Milliarden Euro für KI aufgewendet werden. Die Regierung begründet, dass KI bei der Produktinnovation

und damit beim wirtschaftlichen Wachstum in nahezu allen Bereichen eine entscheidende Rolle spielen werde. Deutschland wolle ein „KI-Ökosystem von internationaler Strahlkraft aufbauen.“ Auch die EU will verstärkt in KI investieren, um im Wettbewerb mit den USA und China aufzuholen. Aus dem im Februar von der Europäischen Kommission vorgestellten Weißbuch zur künstlichen Intelligenz geht hervor, dass in den nächsten zehn Jahren mehr als 200 Milliarden Euro für KI mobilisiert werden sollen.

Doch mit Investitionen allein ist es nicht getan. Damit der Transfer von der Wissenschaft in die Wirtschaft gelingt, soll laut Plänen der Bundesregierung neben der KI-Forschung auch ein Schwerpunkt auf die Förderung von Startup-Projekten gelegt

werden. 2019 stieg die Anzahl von Neugründungen in diesem Geschäftsfeld um 62 Prozent.

Dass die Schwelle zum Einsatz von KI in der Wirtschaft noch sehr hoch ist, zeigt eine aktuelle Studie des Branchenverbands Bitkom. So bewerten 73 Prozent der befragten Unternehmen KI zwar als entscheidende Zukunftstechnologie, jedoch haben bislang nur sechs Prozent von ihnen KI-Anwendungen im Einsatz. 22 Prozent planen KI-Investitionen für die Zukunft. Vor der Corona-Krise waren es hingegen nur neun Prozent.

Ganz oben auf der Liste der KI-Anwendungen stehen personalisierte Werbung, automatisierte Buchungen im Zahlungsverkehr sowie automatisierte Antworten auf Anfragen und Reklamationen. In den nächsten Jahren könnte KI laut den Befragten auch

verstärkt in der Planung von Transportrouten, der vorausschauenden Wartung und der Preisoptimierung genutzt werden. Als größter Vorteil von KI wird die Entlastung von Mitarbeitern genannt. Die Vermeidung von menschlichen Fehlern sowie schnellere und präzisere Problemanalysen sprechen aus Sicht der Unternehmen ebenso für den KI-Einsatz. Hingegen nennen nur 16 Prozent der Befragten Kosteneinsparungen als wichtigen Vorteil.

Speziell im Handwerk mit seinen von kleinen Betrieben geprägten Strukturen ist die Schwelle zum KI-Einsatz noch höher als in der Gesamtwirtschaft. Das zeigt der aktuelle „Digitalisierungsindex Handwerk“ der Deutschen Telekom. Demnach halten 40 Prozent der befragten Handwerksbetriebe KI vor-

erst nicht für relevant. Weitere 30 Prozent sehen zwar eine Relevanz von KI, aber haben noch keine konkreten Absichten, die Technologie in ihre Geschäftsprozesse einzubinden. Dass sich das Handwerk in den nächsten Jahren jedoch deutlich stärker mit KI beschäftigen wird, glauben die Hauptgeschäftsführer der Handwerksorganisation, die im Juli 2019 vom ZDH befragt wurden. 96 Prozent der Befragten sehen für das Handwerk mittelfristig deutliche Nutzungspotenziale von KI-Anwendungen. 91 Prozent der Hauptgeschäftsführer gehen zudem davon aus, dass Betriebe, die KI nutzen, einen Wettbewerbsvorteil haben werden. Weitere Einschätzungen und Hintergründe zu KI und Robotik im Handwerk finden Sie im Schwerpunkt dieser Ausgabe. **Seite 4-5**

Kommendes Lehrjahr rückt näher – BTZ mit neuen Ausbildern

Das neue Ausbildungsjahr startet ab 1. August 2020. Die Suche nach geeigneten Azubis ist in vollem Gange. Vor allem im September werden viele Lehrlinge ihre Ausbildung anfangen.

Auch im Bildungs- und Technologiezentrum beginnt dann die überbetriebliche Lehrunterweisung (ÜLU). „Das neue Ausbildungsjahr startet unter ungewöhnlichen Vorzeichen, da wir die entsprechenden Hygiene- und Sicherheitsmaßnahmen aufgrund der Corona-Pandemie umset-

zen“, so BTZ-Leiter Alexander Hermanns. In den vergangenen Wochen wurden im BTZ außerdem einige Ausbilder-Stellen neu besetzt. Das Team der Bauausbilder verstärkt seit Mai Enrico Klopp. Der Maurer und Betonbauer arbeitet als einer von sieben Ausbildern des Baubereichs am Standort in Stedten. In der Ausbildung bringt der 43-Jährige den angehenden Maurern und Hochbaufacharbeitern die Grundfertigkeiten des Gewerks bei. **ml**



Ausbilder Enrico Klopp (r.) zeigt Azubi Jean-Pierre Hanke die Kniffe des Gewerks unter Einhaltung der entsprechenden Hygienemaßnahmen. **Foto: HWK Halle/Martin Löwe**

ANZEIGE

**Fachmedien für Handwerk
und Mittelstand**

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

www.holzmann-medienshop.de
HOLZMANN . MEDIEN SHOP

QUERGEDACHT

Motivationsgurus im Erdbeerfeld

Corona und Kurzarbeit haben Millionen Menschen einen Daueraufenthalt in den eigenen vier Wänden beschert. Die ungewollte Entschleunigung war am Anfang recht praktisch: Keller wurden entrümpelt und Fotoalben geordnet, die Silbermesser gewienert und die Gewürzdöschen alphabetisch sortiert. Doch nun, nachdem Ordnung herrscht in den Schränken, Schubladen und Garagen, stellt sich unerbittlich die Sinnfrage: Was tun mit der vielen Zeit?

Einige Mitmenschen sind auf die Idee verfallen, ihr Kurzarbeitergeld aufzubessern. Sie helfen in Betrieben aus, die händeringend nach Arbeitskräften suchen. Wir wissen von unterbeschäftigten Pressesprechern, die sich als Eierverkäufer verdingen. Wir hören von arbeitslosen Keynote-Speakern, die Erdbeeren pflücken.

Der Ausflug der Kopf- und Büroarbeiter in die Welt der Bauern und Händler sollte dem Handwerk eine Warnung sein. Kann ein Mann, der sonst als Motivationsguru sein Geld verdient, kraftvoll als Eisenflechter aushelfen? Taugt eine Influencerin als tatkräftige Bäckereihilfe? Ist ein digitaler Evangelist eine Hilfe, wenn es darum geht, Fleisch auszubainen?

Es gibt gute Gründe, sich eine schnelle Erholung der Wirtschaft zu wünschen. Nicht zuletzt den, dass Sachbearbeiter und Freiberufler bald in ihre angestammten Berufe im Büro und auf der Bühne zurückkehren. Damit das Handwerk ein Geschäft von Profis bleibt. **str**

ONLINE



Foto: KtStock - stock.adobe.com

Maskenpflicht und Hitze: So schützen Sie Ihre Mitarbeiter
Wie können Handwerker unter Hitze arbeiten, ohne ihre Gesundheit zu gefährden? Ein Überblick. www.dhz.net/maskeundhitze



4 191078 703101

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Alexander Hermanns.

Foto: HWK Halle/Martin Löwe

„Der Bildungsbereich wandelt sich derzeit enorm“

Das Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle hat einen neuen Leiter. Der 37-jährige Alexander Hermanns hat seit Anfang Mai den Posten inne **VON LISA KÜHNE**

Viel Zeit zum „Ankommen“ hatte Alexander Hermanns nicht, denn in seinen ersten Wochen standen bereits wichtige Entscheidungen an. Corona-Krise, Fachkräftemangel und der Umbau des BTZ zum „Campus Handwerk“ sind die großen Herausforderungen, die es für den neuen Chef des BTZ zu meistern gilt. Der studierte Politik- und Rechtswissenschaftler will sich ihnen stellen.

Wie haben Sie die ersten Wochen an ihrem neuen Arbeitsplatz erlebt?

Die ersten Wochen gingen schon sehr turbulent zu. Neben den Herausforderungen, die die Corona-Krise mit sich brachte, standen gleich einige Personalentscheidungen an. Ich habe Ausbilder und Mitarbeiter kennengelernt. Jetzt fange ich an, den Bereich Vertrieb und Marketing zu strukturieren, denn wir wollen im BTZ die Fort- und Weiterbildung stärken. Nun heißt es systematisch auszuloten: Was sind die Bedarfe der einzelnen Betriebe in den Gewerken, welche Technik und welches personelle Know-how steht uns dafür zur Verfügung und was müssen wir möglicherweise einkaufen. Dazu zählt auch, die Seminare zu bewerben und gegebenenfalls neue Lehrgänge zu konzipieren. Natürlich lassen sich diese Vorhaben nur mit passendem Personal umsetzen.

In den vergangenen Wochen gab es einige Stellenanzeigen aus dem BTZ. Können Sie uns dazu etwas sagen?

Das ist derzeit für uns ein großes Thema. Prinzipiell steht und fällt gute Ausbildung mit dem Personal. Es ist kein Geheimnis, dass viele, die jetzt als Ausbilder arbeiten, in den kommenden Jahren in Rente gehen. Geeignetes Personal zu finden, ist deswegen eine Aufgabe, die uns die nächsten Monate und Jahre beschäftigen wird. Die Personalsuche ist sehr

mühselig. Das spiegelt auch die aktuelle Situation im Handwerk wider, Fachkräfte zu finden. Wir konnten jedoch einige Stellen in der Ausbildung erfolgreich besetzen. Das betrifft beispielsweise den Bereich Haustechnik Sanitär. Derzeit suchen wir noch Ausbilder und Dozenten für diverse Gewerke, beispielsweise im Elektro-, Bau- und kaufmännischen Bereich.



„Wir müssen uns noch stärker den Bedürfnissen der Betriebe anpassen. Dazu zählt auch, dass wir mit neuen Produkten neue Geschäftsfelder erschließen müssen.“

Alexander Hermanns
Leiter, Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer Halle

Sie haben Ihre neue Stelle in einer Ausnahmesituation übernommen. Das BTZ war wegen der Kontaktbeschränkungen einige Wochen geschlossen. Läuft der Ausbildungsbetrieb wieder?

Ja, seit dem 4. Mai konnten wir das BTZ wieder öffnen. Dafür haben wir ein Hygienekonzept erarbeitet, sodass nun die ÜLUs und Meistervorbereitungslehrgänge unter den Auflagen fortgeführt werden können. Das heißt für alle: den gegebenen Mindestabstand einhalten, auf Händedesinfektion achten und gegebenenfalls Mundschutz tragen. Ausbilder wurden belehrt, Geräte und Flächen, die benutzt werden, entsprechend zu reinigen.

Prüfungstermine können also eingehalten werden?

Die Stunden, die durch Corona weggefallen sind, werden derzeit nachgeholt. Die Termine bleiben bestehen. Sowohl die angehenden Gesellen als auch die angehenden Meister können gut vorbereitet in die Prüfungen gehen.

Gibt es schon jetzt Auswirkungen durch Corona auf die Ausbildung?

Bisher hat die Krise im Handwerk noch nicht wirtschaftlich eingeschlagen. Die Auftragsbücher sind nach wie vor so voll wie im vergangenen Jahr. Wir rechnen allerdings damit, dass sich die tatsächlichen wirtschaftlichen Folgen erst ab Spätsommer beziehungsweise Herbst zeigen werden. In diesem Zusammenhang gehen wir auch von weniger Lehrlingen im kommenden Ausbildungsjahr aus. Dafür liegen uns allerdings erst im Herbst die genauen Zahlen vor.

Welche Gewerke wird das betreffen?

Im Kfz-Bereich herrscht derzeit eine große Unsicherheit. Das hängt nicht nur mit der Corona-Krise zusammen, sondern auch mit dem Wandel hin zur Elektromobilität und dem Dieselskandal. In anderen Berufen werden wir allerdings weniger Zurückhaltung erleben, etwa in den Bau- und Ausbaugewerken. Diese müssen und werden den Fachkräftebedarf weiterhin decken.

Durch die Corona-Verordnungen ist auch die Berufsorientierung im BTZ weggebrochen. Wann wird diese wieder aufgenommen werden können?

Die Berufsorientierung für Schüler wird ganz normal ab dem 31. August weitergehen. Die Planungen für das zweite Halbjahr sind schon sehr konkret. Perspektivisch ist Berufsorientierung ein Thema, das uns intensiv beschäftigen wird.

Kennen Sie die Aus- und Weiterbildung im Handwerk aus ihrer früheren beruflichen Laufbahn?

Bevor ich die Stelle als Leiter des BTZ angetreten habe, war ich für die SBH Südost - Stiftung Bildung und Handwerk tätig. Erst als Standortleiter und später als Qualitätsmanagement- und Datenschutzbeauftragter. Die SBH ist stark gewerblich ausgerichtet und bittet berufliche Weiterbildung nach SGB II und SGB III.

Mit dem Förderprojekt Campus Handwerk steht eine große Herausforderung für Sie an. Wie ist der Stand und welche Prägnanz möchten Sie dem BTZ damit geben?

Die Vorplanungen sind nahezu abgeschlossen. Derzeit wird die Ausstattung der einzelnen Ausbildungsbereiche festgelegt, die in den Plänen entsprechend platziert werden. Das geschieht in enger Absprache mit den Fachbereichsleitern. Mit Blick auf die Finanzierung wurde natürlich auch geschaut, wo Kosten eingespart werden können. Die Zeitschiene kann bisher eingehalten werden, sodass es voraussichtlich ab dem Sommer 2021 zu ersten Abrissarbeiten kommen kann. Der Bildungsbereich wandelt sich derzeit enorm. Die Stichworte heißen Digitalisierung und zurückgehende Ausbildungszahlen: Wir müssen uns noch stärker den Bedürfnissen der Betriebe anpassen. Dazu zählt auch, dass wir mit neuen Produkten neue Geschäftsfelder erschließen müssen.

Eine Frage zum Schluss des Interviews: Hätten Sie nach ihrem Abitur einen Handwerksberuf gewählt. Was wären Sie geworden?

Ich hätte mich für den Bereich Elektrotechnik entschieden. Dieses Berufsfeld bildet eine schöne Kombination aus den handwerklichen Fähigkeiten und den IT-technischen Aspekten. Sie gewinnen in einer zunehmend vernetzten und digitalisierten Wirtschafts- und Arbeitswelt immer mehr an Bedeutung.

HWK HALLE INFORMIERT

Unternehmensbörse

- Erfolgreiches Bauunternehmen sucht Meister oder Bauingenieur zur Nachfolge. Es besteht seit mehr als 20 Jahren. Durch die erworbene Fachkompetenz hat sich das Unternehmen einen guten Bekanntheitsgrad und einen verlässlichen Ruf bei der überwiegend regionalen, privaten Kundschaft erworben. Ein erfahrenes, gut qualifiziertes Team erwirtschaftet stabile Erträge. Zur Disposition stehen Fahrzeuge, die maschinelle Ausrüstungen sowie ein gewachsener Kundenstamm. Nach Bedarf kann auch die gemietete Immobilie erworben werden. **Chiffre-Nr.: A 635**
- Chance für Solo-Selbständige: Ein seit 25 Jahren bestehender Korrosionsschutzbetrieb sucht aus Altersgründen bis Ende 2020 einen Nachfolger. Das Leistungsangebot besteht in Sandstrahl- und Beschichtungsarbeiten für Industriekunden. Das Unternehmen ist bei einem Hauptkunden eingemietet. Alle notwendigen Maschinen und technischen Ausrüstungen sind vorhanden. **Chiffre-Nr.: A 636**
- Ein mittelständisches, wachsendes Unternehmen, tätig als Elektroinstallationsbetrieb im Gewerbesektor, sucht zur Übernahme ein Elektrohandwerksunternehmen mit mindestens 10 Mitarbeitern. Es bietet seinen Kunden ein Komplettportfolio an Energie-, Sicherheits- und Komforttechnik auf dem Gebiet der Elektroinstallation an. Der gesuchte Betrieb sollte ein kleines bis mittleres Unternehmen sein. Das Tätigkeitsfeld kann in den Bereichen Energie- und Gebäudetechnik, Sicherheitstechnik oder Kommunikationstechnik liegen. Der Erwerb ist zeitnah gewünscht. **Chiffre-Nr.: N 123**
- Friseur in Randlage von Halle sucht altersbedingt einen Nachfolger/-in. Der Salon befindet sich in einem Wohngebiet und besteht seit über 20 Jahren. Derzeit sind 3 Mitarbeiter beschäftigt. Neben den Friseurdienstleistungen bietet der Salon auch Kosmetik und Fußpflege an. Verkauft wird die Einrichtung und der vorhandene Kundenstamm. **Chiffre-Nr.: A 627**
- Betrieb Arbeitsbühnenvermietung und Elektroinstallation mit 28 Arbeitsbühnen (3 FA und 2 TZ-Kräfte) und Service-Stützpunkt (1 Monteur und 1 Meister) aus Altersgründen zu verkaufen. Der Betrieb, gelegen zwischen Leipzig und Berlin, ist zugehörig zu Lutherstadt Wittenberg und hat eine gute Anbindung an die B2, B100, B107, B185 und B187. Im Umkreis befinden sich mehrere große Dienstleister. Das Unternehmen ist seit Wendezeit Eigentümer geführt und eine feste Größe auf dem Vermiet-Markt. Es existiert ein marktwirksamer Name. Der Umsatz liegt bei über 500.000 Euro/Jahr. **Chiffre-Nr.: A 610**

Ansprechpartnerin in der Handwerkskammer Halle: Antje Leuoth, Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuoth@hwkhalle.de, weitere Inserate unter: www.nexxt-change.org

„Ich bleibe nicht in der Ecke sitzen“

Betriebsalltag in Corona-Zeiten



Mandy Böhme-Jacob verschickt Optimismus über eine Video-Botschaft. Foto: Screen-Shot

Hinfallen, aufstehen, Krone richten und weiter geht's“ – treffender hätte der Spruch auf dem Blumengeschenk einer Kundin für Friseurmeisterin Mandy Böhme-Jacob nicht sein können, das diese ihr nach der Corona-Zwangspause schenkte. „Wir müssen nach vorne schauen und uns der Situation stellen“, appelliert sie an ihre Handwerkskollegen in einem Video, das die Handwerkskammer Halle (Saale) in ihrem Salon „MB Friseure aus Leidenschaft“ im Neustadt-Centrum in Halle (Saale) drehte. Sie zeigt darin, wie sie den Alltag mit den Vorschriften meistert und macht anderen Kollegen Mut. „Für mich ist eine Welt zusammengebrochen“, sagt sie, aber: „Ich bleibe nicht in der Ecke sitzen, sondern gehe nach vorn.“ Die Zeit vor dem Neustart im Mai nutzte sie, um

die Hygienestandards so umzusetzen, dass sich die Kunden wohlfühlen und alles zum gestalterischen Konzept des Salons passt. Für die Plexiglasscheiben, die im Salon als Infektionsschutz eingesetzt werden, beauftragte sie eigens einen Werbedesigner, der schon vorher ihre Corporate Identity umsetzte. Am Eingang erhalten ihre Kunden Einmalmasken, ebenfalls im Salon-Design. „Ich hoffe, ich kann andere dafür begeistern, diese Ideen auch in ihrem Salon umzusetzen“, sagt Mandy Böhme-Jacob. **IK**

Das komplette Video auf www.facebook.com/hwkhalle. Die Handwerkskammer Halle sucht Betriebe, die in einem kurzen Video von ihrer Zeit nach und mit dem Lockdown zu erzählen. **Kontakt:** Anja Worm, Tel. 0345/2999-115, E-Mail: aworm@hwkhalle.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

AUS DEN KREISHANDWERKERSCHAFTEN

Corona-Alltag: Innungen unterstützen ihre Mitglieder

Friseur zeigen Eigeninitiative

Anhalt Bernburg/Köthen. Seit Jahresbeginn bestimmt das „Schreckgespenst“ Corona unser aller Leben und das nicht nur im privaten Bereich. Beruflich hat uns die Pandemie voll im Griff. Egal, wo man hinschaut, egal, mit wem man redet, fast überall haben die Corona-Maßnahmen ihre Spuren hinterlassen.

Die Kfz-Branche hat dramatische Einbußen vor allem im Autohandel zu verzeichnen. Eine Telefonumfrage, in der 50 Autohändler und Kfz-Werkstätten in Bernburg und Umgebung befragt wurden, ergab, dass fast die Hälfte davon die Corona-Soforthilfe beantragt hat. Die Auszahlung allerdings läuft nicht überall zügig ab, teilweise warten die Unternehmer immer noch auf einen positiven Bescheid.

Kreishandwerksmeister Fred Reimer ist darüber enttäuscht. „Soforthilfe sollte auch seinem Namen gerecht werden. Es kann nicht sein, dass Unternehmer wochenlang auf die versprochene Unterstützung warten müssen.“ Für Kleinunternehmer ist der Umsatzeinbruch ein Desaster. Die laufenden Geschäftskosten können mit der Corona-Soforthilfe größtenteils aufgefangen werden. Doch was ist mit der Kranken- und Rentenversicherung und dem Lebensunterhalt? Wie sollen diese Kosten abgedeckt werden, wenn keine Einnahmen und keine großen finanziellen Rücklagen vorhanden sind? Mit diesem Problem fühlten sich die Mitglieder der Friseurinnung Bernburg/Köthen von der Politik im Stich gelassen. Einfach hinnehmen wollten sie es nicht.



Sylvia Richter
Geschäftsführerin
Kreishandwerkerschaft
Anhalt Bernburg/
Köthen.
Foto: privat

Gemeinsam wurden Meinungen und Argumente für eine Nachbesserung der Corona-Soforthilfe zusammengetragen. Als Vertreter der Innung forderten Vorstandsmitglied Katrin Bischoff-Haeniche und Innungsoberrmeisterin Marlies Kohlmann über Facebook, den MDR Sachsen-Anhalt und Radio Brocken die Landesregierung auf, sich diesem Problem anzunehmen und eine Lösung zu finden, um die weitere Existenz kleinerer Handwerksbetriebe zu sichern. Die Mitglieder besprachen auch Möglichkeiten zur Unterstützung der Salons bei späterer Wiedereröffnung.

Im Ergebnis wurden durch die Friseurinnung Bernburg/Köthen Einweg-Gesichtsmasken organisiert und den Innungsmitgliedern für den Start kostenfrei zur Verfügung gestellt. Die Geschäfte sind wieder geöffnet, aber von Normalität kann noch keine Rede sein. Die Arbeit wird in vielen Bereichen durch die Schutzmaßnahmen erschwert. Noch ist nicht abzusehen, wie groß die Auswirkungen der Pandemie auf unsere Handwerksbetriebe sind. Bleibt zu hoffen, dass so bald wie möglich wieder der Alltag einkehrt.

Sylvia Richter, Geschäftsführerin Kreishandwerkerschaft Anhalt Bernburg/Köthen



Nahmen ihren Weg zum Meisterbrief noch ohne Meisterpflicht auf: die Teilnehmenden des vergangenen Meistervorbereitungslehrgangs zum Fliesen-, Platten- und Mosaikleger in Stedten.
Foto: HWK Halle/Martin Löwe

Mit dem Meisterbrief fit für das Wirtschaftsleben

Seit Anfang 2020 gilt die Meisterpflicht für Fliesen-, Platten- und Mosaikleger. Das BTZ plant einen Lehrgang im Winter **VON MARTIN LÖWE**

Meister oder Nicht-Meister? Dies ist in zwölf Gewerken seit Anfang des Jahres nicht mehr die Frage, denn bei ihnen wurde die Meisterpflicht als Voraussetzung für die Selbständigkeit wieder eingeführt. Die Fliesen-, Platten- und Mosaikleger gehören dazu.

Im Bildungs- und Technologiezentrum (BTZ) der Handwerkskammer Halle startete im April vergangenen Jahres ein Meisterlehrgang mit sechs Teilnehmenden, die sich trotz seinerzeit noch bestehender Zulassungsfreiheit auf dem Weg zum Meisterbrief machten. Für Kay Franz, Fachbereichsleiter für die Baugewerke, haben die Teilnehmenden die richtige Entscheidung getroffen: „Das, was sie im Lehrgang mitnehmen und bei der abschließenden Prüfung unter Beweis stellen, ist für das spä-

tere betriebliche Leben unendlich wichtig.“ In dem Kurs hatten die Teilnehmer viele praktische Projekte. So verbesserten sie ihre technischen Fähigkeiten bei der Verlegung von Fliesen im Dickbett, stellten einen Schmuckbrunnen her oder einen selbst geplanten und gestalteten Stuhl mit eingeschnittener Krone.

Bei der abschließenden Meisterprüfung müssen sie in einer Woche ein Prüfbjekt berechnen und bauen. „Die Fachpraxis und -theorie sind das Eine, aber viel wichtiger ist, dass unsere Teilnehmer fit für das Wirtschaftsleben sind“, ergänzt Franz. Im Meisterkurs lernen sie neben weiteren handwerklichen Fertigkeiten, solide zu kalkulieren und zu wirtschaften. Der Weg zum Titel führt über rechtliche, wirtschaftliche und pädagogische Grundlagen, die

gelehrt werden. Denn Meisterbetriebe haben auch die Möglichkeit, selbst auszubilden.

Die Zahl der Lehrlinge sank nach der Handwerksnovelle 2004 massiv, da ausbildungsberechtigte Betriebe fehlten. Das Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer plant für den Winter einen neuen Meistervorbereitungslehrgang anzubieten. Fragen dazu beantwortet der Fachbereichsleiter Kay Franz per E-Mail unter kfranz@hwk-halle.de oder per Telefon unter 034774 41341.

Für Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, ist die Rückkehr zur Meisterpflicht eine positive Entwicklung: „Ich freue mich bereits, die ersten neuen Meister bei einer unserer Meisterfeiern im Kreis des Handwerks begrüßen zu dürfen.“

Mehr Präsenz der Handwerkskammer



Dirk Neumann
Foto: Fotowerk BF

Seit 18 Jahren kooperieren die Handwerkskammer Halle und die Kreishandwerkerschaften (KH) über eine Partnerschaftvereinbarung. Im Kern beinhaltet diese Vereinbarung die Übertragung von Aufgaben der Handwerkskammer auf die regionalen Handwerksvertretungen. So wurden beispielsweise Unternehmer in den KH über das Dienstleistungsangebot der Kammer informiert, Berufsausbildungsverträge vor Ort erfasst, Fragen zur Ausbildung beantwortet oder aber Artikel über lokale Geschehnisse für die Deutsche Handwerks Zeitung (DHZ) geschrieben.

„Wegen einer vorgesehenen Änderung der Umsatzsteuergesetzgebung drohten der Handwerksorganisation aus dieser Aufgabenübertragung immense Kosten. Vor

diesem Hintergrund hat sich nach der Neuwahl der Vollversammlung der Handwerkskammer im Jahr 2016 eine Arbeitsgruppe gebildet. Sie diskutierte alternative Formen der Zusammenarbeit, um das Innungswesen zu stärken“, sagt Dirk Neumann, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle. „Eine dominierende Rolle spielte dabei der Aspekt, den Unternehmen ohne lange Wege in der Region einen Ansprechpartner zu geben, der den Kontakt zur Kammer herstellen und Fragen beantworten kann“, so Neumann weiter.

Deshalb wurden in diesem Jahr in den Kreishandwerkerschaften Halle-Saalekreis, Mansfeld-Südharz und Landkreis Wittenberg eine Regionalvertretung der Handwerkskammer installiert. Frühere Mitarbeiterinnen der Kreishandwerkerschaft stehen dort jetzt allen Mitgliedern der Handwerkskammer Halle als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. In den Kreisen Anhalt-Bitterfeld, Anhalt Bernburg/Köthen und Dessau-Roßlau besteht die Partnerschaftvereinbarung fort.

Kreishandwerkerschaften vor Ort

- **Landkreis Wittenberg**, Collegienstraße 53a, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Tel. 03491/402097, E-Mail: info@khs-landkreis-wittenberg.de
- **Anhalt Dessau-Roßlau**, Königendorfer Straße 80, 06847 Dessau-Roßlau, Tel. 0172/5206137, E-Mail: karl.kroekel@khs-anhalt.de
- **Anhalt-Bitterfeld**, Bismarckstr. 26, 06749 Bitterfeld-Wolfen, Tel. 03493/22282, E-Mail: info@khs-bitterfeld.de
- **Anhalt Bernburg/Köthen**, Karlsplatz 34, 06406 Bernburg, Tel. 03471/642333, E-Mail: khs-anhalt-bbg-koet@gmx.de
- **Mansfeld-Südharz**, Nicolaistr. 29, 06295 Lutherstadt Eisleben, Tel. 03475/602284, E-Mail: info@kh-msh.de
- **Halle-Saalekreis**, Delitzscher Straße 72b, 06112 Halle (Saale), Tel. 0345/13157-0, E-Mail: info@khs-hal-sk.de

„Wohlfühlstübchen“ soll weiter existieren

Kathrin Bernhardt hat sich als Kosmetikerin im Viertel einen Namen gemacht. Nun sucht sie eine Nachfolgerin **VON LISA KÜHNE**

Wenn Betriebe einen Nachfolger suchen, dann ist die Unternehmensbörse der Handwerkskammer Halle die geeignete Plattform. Den meisten Inhabern ist daran gelegen, jemanden zu finden, der mit Leib und Seele das weiterführt, was mit viel Herzblut aufgebaut wurde.

Kathrin Bernhardt aus Halle (Saale) ist eine von diesen Menschen. Sie hofft über die Handwerkskammer Halle eine sympathische Nachfolgerin für ihr „Wohlfühlstübchen“ in einer Wohnsiedlung im südlichen Halle (Saale) zu finden. So hat sie es auch in ihrer Anzeige geschrieben.

„Ich wollte immer DIE Kosmetikerin im Viertel sein“, sagt die 56-Jährige. Nach sieben Jahren hat sie geschafft, wovon sie geträumt hat, aber nun ist sie entschlossen, komplett auszustiegen. „Ich muss jetzt die Notbremse ziehen“, sagt die Halenserin. Der Stresspegel sei über die Jahre zu hoch geworden, denn während ihre Kunden bei Massage und Fußpflege ihre Alltagsorgen vergessen konnten, hat Kathrin Bernhardt ihre eigenen Bedürfnisse hintenangelassen.

Die gelernte Physiotherapeutin hat in den vergangenen Jahren nicht nur als Selbstständige den Lebensunterhalt der Familie bestritten, sondern nach einem Schicksalsschlag alleine drei Kinder großgezogen. Sie hat sich in dieser Zeit einen treuen Kundestamm ‚erarbeitet‘: „Es ist alles sehr persönlich und familiär, weil



Kathrin Bernhardt am Eingang zum „Wohlfühlstübchen“. Foto: HWK Halle/Lisa Kühne

sich die Kunden natürlich auch anvertrauen. Es kommt sowohl jüngere als auch ältere Kundschaft“, sagt sie.

Kathrin Bernhardt wünscht sich, dass das „Wohlfühlstübchen“ weiterexistiert, denn sie ist die Einzige in der Siedlung, die Kosmetik- und Massagenbehandlungen anbietet. Als Nachfolgerin wünscht sie sich jemanden, der ein natürliches Auftreten hat, aufgeschlossen und empathisch ist. „Am besten wäre es, wenn die Chemie stimmt“, sagt sie. Die Halenserin steht am Anfang gerne zur Seite, gerade wenn es um den ersten Kundenkontakt geht: „Alles Andere überlasse ich meiner Nachfolgerin“, sagt sie entschlossen.

Kathrin Bernhardt hat in ihrem Salon sowohl kosmetische Behandlungen, als auch Entspannungsmassagen und Mani- und Pediküre angeboten und setzt auf Naturkosmetik

von Martina Gebhardt. Das Studio verfügt über einen separaten Seiteneingang, einen Flur, einen Behandlungsraum und einer Toilette. „Es ist alles sehr klein, deswegen heißt es auch ‚Wohlfühlstübchen‘“, sagt sie. Wie es beruflich weitergeht, wenn sie ihr Studio komplett übergeben hat, weiß sie noch nicht.

Mittlerweile ist Kathrin Bernhardt Oma geworden. „Ich möchte ein Jahr lang erst einmal nichts machen und mich ganz meiner Aufgabe als Oma widmen“, sagt sie freudestrahlend. In einer Sache ist sie sich jedoch sicher: „Ich möchte abschließen und etwas ganz Anderes machen.“

Info: Sie haben Interesse am „Wohlfühlstübchen“ oder wollen selbst inserieren. Dann melden Sie sich bei Betriebsberaterin Antje Leuoth, Tel. 0345/2999-223, E-Mail: aleuoth@hwk-halle.de, weitere Inserate finden Sie unter: www.next-change.org

HWK HALLE INFORMIERT

Berater vor Ort

Die Handwerkskammer Halle bittet um telefonische Voranmeldung, um Wartezeiten zu vermeiden.

Bernburg: Elke Kolb, donnerstags 9-15 Uhr, Kreishandwerkerschaft, Karlsplatz 34, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Bitterfeld-Wolfen: Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Dessau-Roßlau: Elke Kolb, dienstags 9-15 Uhr, Büro der Wirtschaftsförderung, Albrechtstr. 127, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Lutherstadt Eisleben: Antje Leuoth, mittwochs 8-14 Uhr, Beratungsbüro Kreishandwerkerschaft, Nicolaistr. 29, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Lutherstadt Wittenberg: Bernd Linge, donnerstags 9-15 Uhr, Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg, Collegienstraße 53a, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Jessen: Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Merseburg: Michael Hirsch, nach Bedarf und telefonischer Absprache, MITZ, Fritz-Haber-Str. 9, 06217 Merseburg, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Naumburg: Michael Hirsch, donnerstags 9-15 Uhr, Wirtschaftsamt des Burgenlandkreises, Bahnhofstraße 48, Zimmer 204, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Querfurt: Bernd Linge, nach telefonischer Absprache, Beratungsraum Kreishandwerkerschaft, Döcklitzer Tor 5, Anmeldung: Tel. 0170/9109936.

Weißenfels: Michael Hirsch, mittwochs 9-15 Uhr, Am Stadtpark 6, Büro 11, nur nach Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Zeitz: Michael Hirsch, nach telefonischer Absprache, Rathaus, Vorzimmer Friedenssaal, Anmeldung: Tel. 0345/2999-256.

Zerbst: Elke Kolb, nach telefonischer Absprache, Kreishandwerkerschaft Anhalt-Bitterfeld, Zweigstelle, Breite 20, Anmeldung: Tel. 0345/2999-224.

Halle (Saale) – Handwerkskammer: montags, dienstags und donnerstags zu den üblichen Geschäftszeiten, Anmeldung: Tel. 0345/2999-223.

Beratungen zu Rechtsthemen finden donnerstags von 13.30 bis 16.30 Uhr in Eisleben sowie auf Anfrage in Dessau-Roßlau und Weißenfels statt. Anmeldung: Tel. 0345/2999-105.

WEITERBILDUNG

Kurse des BTZ der HWK Halle

Meisterkurse Teil 1 und 2

- **Elektrotechniker:** 28.09.2020 – 27.08.2021
- **Installateur und Heizungsbauer:** 07.09.2020 – 02.07.2021
- **Maurer und Betonbauer:** 16.11.2020 – 29.07.2022
- **Metallbauer:** 26.04.2021 – 24.09.2021
- **Maler und Lackierer:** 24.08.2020 – 30.04.2021
- **Zimmerer:** 09.10.2020 – 01.10.2022
- **Forderungsmanagement:** 17.09.2020
- **Grundlagen der Hydraulik:** 12.10.2020 – 15.10.2020
- **Hochvolt-eigensichere Systeme (Kfz):** 31.08.2020 – 01.09.2020
- **Ölfeuerungsanlagen (Grundkurs):** 14.09.2020 – 15.09.2020
- **DVS-Schweißerlehrgänge, CNC- und CAD-Fachkraft:** ständiger Einstieg möglich

Eine richtige Dorftischlerei

Hartmut Blödtner ist seit 125 Jahren in Liederstädt bei Querfurt ansässig. Seine Kinder übernehmen den elterlichen Betrieb **VON LISA KÜHNE**

Bis ins 16. Jahrhundert lässt sich nachverfolgen, dass meine Vorfahren Handwerksberufe wie Zimmerer oder Tischler ausübten“, erzählt Tischlermeister Hartmut Blödtner. Sein Familienbetrieb in Liederstädt, einem kleinen Dorf bei Querfurt, existiert seit diesem Juni 125 Jahre an Ort und Stelle.

Aufträge kommen aus einem Umkreis von 50 Kilometern

„Wir sind eine richtige Dorftischlerei und bearbeiten Aufträge in einem Umkreis von etwa 50 Kilometer. Einmal um den Kirchturm herum sozusagen“, sagt der Handwerksmeister mit einem Schmunzeln. Anlässlich des Jubiläums ließen es sich Innungskollegen, Kreishandwerkerschaft und die Handwerkskammer Halle nicht nehmen, dem 67-jährigen Landesinnungsmeister persönlich zu gratulieren.

Dazu gehörte auch Dirk Hohmann, dessen Karriere 1983 mit einer Tischlerausbildung bei Hartmut Blödtner seinen Anfang fand. Heute führt er eine eigene Möbeltischlerei in Nebra und erinnert sich gerne an seine Ausbildung und Zeit als Facharbeiter zurück. Das Thema Ausbildung ist Hartmut Blödtner ein wichtiges Anliegen: Bisher konnte er sein Fachwissen und Können an 15 Lehrlinge weitergeben. Nachdem er am 1. Mai 1980 den Betrieb von seinem Vater übernahm, brachte er seinem eigenen Bruder als ersten Auszubildenden das Tischlerhandwerk bei.

Die Nachfolge für den Betrieb ist gesichert

Mittlerweile zählt das Unternehmen sieben Angestellte, drei von ihnen wurden von Hartmut Blödtner selbst ausgebildet. Um die Nachfolge für sein gutlaufendes Unternehmen

braucht sich Hartmut Blödtner keine Sorgen mehr zu machen. Seine Kinder Henriette und Friedrich werden den Betrieb übernehmen, obwohl sie ursprünglich nicht das „Familienerbe“ antreten wollten.

Mittlerweile sind sie allerdings zufrieden, ihren beruflichen Platz im elterlichen Unternehmen gefunden zu haben. Die 36-jährige Tochter lernte ursprünglich in der Verwaltung und arbeitete in Berlin und Brandenburg, bevor die Sehnsucht nach der Heimat immer größer wurde und sie sich von ihrem Vater als Tischlerin ausbilden ließ. Der 34-jährige Sohn lernte in der Nachbargemeinde Kaiserpfalz Tischler und absolvierte im Jahr 2014 erfolgreich seine Meisterprüfung. Die Nachfolge läuft fließend und ohne großen Druck.

Seniorchef engagiert sich in Innung und als Ortsvorsteher

Hartmut Blödtner zieht sich langsam aus den Geschäften zurück. Unterdessen widmet er sich anderen Aufgaben und engagiert sich als Ortsvorsteher von Vitzenburg und geht seinen Aufgaben als Landesinnungsmeister nach. Dazu gehört auch, für eine Mitgliedschaft in den Innungen zu werben, die Vorzüge seines Berufes in den Vordergrund zu stellen und damit an Schulen zu werben.

Nachdem sich auch seine beiden Kinder erst später für den Beruf des Tischlers entschieden haben, müsse der Blick hinsichtlich des fortschreitenden Fachkräftemangels künftig verstärkt auf Studienabbrecher, Rückkehrer und ältere Bewerber, die sich neu orientieren wollen, gerichtet werden. Denn: „Tischler ist ein toller Beruf“, sagt Hartmut Blödtner mit erhabener Brust und seine Innungskollegen finden dafür nur zustimmende Worte.



Hartmut Blödtner (Mitte) mit seinen Kindern Henriette und Friedrich vor der Hobelbank aus Urgroßvaters Zeiten.



Gratulierten Hartmut Blödtner (l.) zum Jubiläum: Martin Ostheeren, Kreishandwerkerschaft Halle-Saalekreis, Tischlermeister Dirk Hohmann und Jens Schleier, Obermeister der Tischlerinnung Saale-Unstrut (v.l.). Fotos: HWK Halle/Lisa Kühne

„Dann werde ich mein eigener Chef“

Feinwerkmechaniker Michael Süßenguth hat in seinem Gewerk 2019 als Bester die Meisters Ausbildung bei der Handwerkskammer Halle absolviert **VON LISA KÜHNE**

Im Interview berichtet der 30-jährige Michael Süßenguth aus Schleiz in Thüringen über seinen Weg zum Traumberuf und was ihm die Ausbildung zum Meister persönlich gebracht hat.

Was wollten Sie als Kind werden?

Ganz spontan würde ich jetzt sagen Dachdecker. Wobei das nicht ganz richtig ist. Das kam daher, dass meine Eltern gebaut haben, als ich klein war, und es mich einfach interessiert hat, etwas mit den Händen zu schaffen. Also war ziemlich schnell klar, dass für mich ein Bürojob oder Schreibtischarbeit nicht in Frage kommen. Ich wollte mit meinen Händen arbeiten und ein Handwerk erlernen. Durch meinen Opa kam ich dann zum Werkstoff Metall und hatte Glück, dass ich auf eine ganze Werkstatt zurückgreifen konnte. Von nun an war klar: Ich wollte etwas mit Metall lernen. Und so kam ich dann zum Feinwerkmechaniker, worauf ich heute noch sehr stolz bin.

Warum haben Sie sich für die Fortbildung zum Handwerksmeister entschieden?

Auch wenn ich erst 30 Jahre alt bin und 26 Jahre alt war, als ich mich entschied, Meister zu werden, habe ich schon einige Betriebe kennengelernt. Darunter gab es solche, zu denen ich gerne hingegangen bin, um zu arbeiten. Aber meistens ist es doch so, dass der Chef oder Vorgesetzte entscheidet. Der Arbeiter hat sich zu fügen.



Michael Süßenguth an seinem Arbeitsplatz.

Foto: privat



In Führungspositionen zählen die Sozialkompetenz und die Fähigkeit, Dinge zu moderieren.“

Michael Süßenguth,
Feinwerkmechanikermeister

Entscheidungen werden nicht immer mit fachlichen Argumenten begründet, sondern heißt es: „Das haben wir schon immer so gemacht.“ Seitdem sagte ich mir: Dann werde ich mein eigener Chef und mache es besser, natürlich aufbauend auf meiner guten Lehrausbildung in der Metallbearbeitung „Uwe Göhring“. Außerdem wollte ich in meinem Beruf und für mich persönlich weiterkommen und die Hintergründe der Arbeitsabläufe kennen und verstehen lernen.

Was hat die Meisterschule bisher zusätzlich zur Fachqualifikation gebracht?

Ich würde sagen, mit dem zusätzlichen Wissen, was die technologischen Grundlagen der einzelnen Arbeitsabläufe betrifft, bin ich spannender geworden. Ich weiß jetzt, was im Werkstoff passiert. Somit bin ich auch ein Stück selbstsicherer geworden und persönlich gereift.

Was macht einen guten Meister aus?

Wie heißt es doch so schön: „Meister werden ist leicht, aber Meister sein ist schwer.“ Als Meister oder allgemein in Führungspositionen zählen die Sozialkompetenz und die Fähigkeit, Dinge zu moderieren. Sie ist auf jeden

Fall gleichwertig zur fachlichen Qualifikation. Denn was bringt es, wenn man als Mensch keine Beziehung zu seinen Mitarbeitern aufbauen kann? Dann nützt einem die beste Ausbildung nichts.

Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?

Wer weiß das schon? Wunschdenken und Wirklichkeit sind zwei getrennte Dinge. Man muss doch das machen, wonach die Zeit steht. Alles hat seine Zeit und die Zeit geht immer weiter. Auf jeden Fall geht der Trend immer mehr zu vernetzten Fertigungssystemen, die unterschiedliche Bearbeitungen abdecken und mit denen Personal eingespart werden soll. Mit dem Meister habe ich auf jeden Fall erst mal einen guten Grundstein, auf dem ich aufbauen kann. Denn die Frage ist ja, was ich jetzt daraus mache. Jedenfalls stehen viele Wege offen.

Was ist das Schönste an Ihrem Beruf? Und was gefällt Ihnen weniger an Ihrem Beruf?

Was weniger schön ist, ist auf jeden Fall die Arbeit im Drei-Schicht-Rhythmus und das ständig frühe Aufstehen. Was mich aber persönlich noch viel mehr ärgert, ist der Stellenwert des Handwerks, der viel zu gering angesehen wird. Besonders unter den Ingenieuren, die eine rein theoretische Ausbildung haben. Ich finde, da brauchen wir uns als Handwerksmeister in keiner Weise verstecken - eher im Gegenteil.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 30. Juni bis 13. Juli 2020 gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld: Ramona Haake zum 60., Sonja Rittermann zum 60., Peter Joseph Mussers zum 70., Bernd Seifert zum 75.

Burgenlandkreis: Gerd Friedemann zum 60., Ingo Zelinski zum 60., Lothar Strauß zum 65., Karl-Heinz Ziemer zum 70., Ralph Dörner zum 75.

Dessau-Roßlau: Hartmut Bendel zum 65.

Mansfeld-Südharz: Michael Kress zum 60., Stefan Radestock zum 60., Andreas Weber zum 60., Aribert Wirth zum 60., Fried Binne zum 65., Matthias Zimmermann zum 65., Hartmut Temm zum 65.

Saalekreis: Günter Böhme zum 65.

Salzlandkreis: Martina Worofka zum 60., Matthias Zimmermann zum 60., Ralf Pätz zum 65.

Wittenberg: Frank Buchholz zum 60., Elke Mähliß zum 60., Jörg Strauß zum 60., Karl-Oswald von Nell zum 60., Walter Schubert zum 65., Klaus Winkler zum 85.

WEITERBILDUNG

Metallbauer starten Meisters Ausbildung

Corona zum Trotz: Unter den entsprechenden Sicherheits- und Hygienemaßnahmen haben sieben Lehrgangsteilnehmer ihre Ausbildung zum Metallbaumeister begonnen.

Auf ihrem Weg zum Meisterbrief lernen sie sowohl fachpraktische als auch fachtheoretische Kenntnisse, um die Meisterprüfung erfolgreich zu absolvieren. In diesem Kurs ist ein späterer Einstieg für Kurzzeitgeschlossene möglich. Die Beraterin der Handwerkskammer Halle, Thurid Glaubig, ist dazu unter Tel. 0345/7798-710 erreichbar.

In den kommenden Jahren sind weitere Meistervorbereitungslehrgänge für das Metallhandwerk geplant. Am 12. April 2021 startet ein Vollzeitlehrgang, am 21. Januar 2022 ein berufsbegleitender Kurs.



Trotz Corona starteten sieben Teilnehmer ihre Meisters Ausbildung.

Foto: HWK Halle/Martin Löwe

Der Abschluss mit dem Meisterbrief ermöglicht es, einen eigenen Betrieb zu gründen oder eine Handwerksfirma zu übernehmen. Die Lehrgänge werden von erfahrenen Dozenten und Praktikern geleitet. Eine Förderung mit dem Aufstiegs-BAföG ist möglich. **ml**

Infos: Die Handwerkskammer Halle bietet Kursinteressierten ein breites Angebot an: von Informationen zu verschiedenen Fördermöglichkeiten, Karriereplanung sowie die passende Kursauswahl. Hinweise dazu unter www.hwkhalle.de in der Kategorie Weiterbildung oder per Telefon unter 0345/7798-700.

